

stern seine Absicht erreicht, und aus allen Erfahrungen so viel bemerkt: daß man 1) keine von allem Vorrathe entblöste Bienen vergraben oder einsperren dürfe; 2) alle eindringende Feuchtigkeiten vermeiden müsse; 3) daß ein in die trockne Erde vergrabener Stock weniger, als ein in dunkles Gemach eingesperrter, und dieser wieder weniger, als ein im Heuschuber, nach Wallachischer Art, ausgewinterter; so wie dieser auch weniger als ein, auf gewöhnliche Art ausgewinterter Stock, verzehre; dagegen aber auch die Munterkeit der Bienen nach dem entgegenstehenden Verhältnisse angetroffen werde, daß man also 4) am besten für sich und seine Bienen sorge, wenn man sie nach gewöhnlicher Art den Winter hindurch, wider allzugroße Einsperrung, und auch wider gar zu große Kälte, in Sicherheit setzet und ihren Vorrath öfters untersucht, um ihnen bedürfenden Falls mit Fütterung zu Hülfe zu kommen.

X. Von der Fütterung der Bienen.

Diese geschieht in einer dreyfachen Absicht: 1) damit die leichten Körbe nicht verschmachten; 2) damit man die Brut befördern, und 3) den Bienen zum Geruch, oder bey einer zugestoßenen Krankheit, das Nöthige geben könne.